

Nochmals zur Herkunft von *scarnuz* “Papiertüte”

Wolfgang Eichenhofer

1. Einleitung

Nach diversen Publikationen, welche die Etymologie von *brom*.¹ *scarnuz*, *s-charnüttsch* “Papiertüte” hinterfragen, ohne allerdings neue Erkenntnisse zu liefern bzw. dazu gar falsche Angaben vorzutragen, soll an dieser Stelle zur Herkunft des Wortes noch einmal detailliert Stellung genommen werden.²

R. LIVER postuliert für *scarnuz*, es handle sich möglicherweise um einen “cavallo di ritorno”. Damit wird indirekt angenommen, *scarnuz* sei in Romanischbünden irgendwann (jedoch woraus?) einheimisch entwickelt gewesen, dann in eine Nachbarsprache gelangt und von dort zurück nach Graubünden. Dass dem nicht so ist, wird in diesem Beitrag nachgewiesen.

¹ Zur Auflösung der Abkürzungen cf. Kap. 4.

² Cf. LIVER 1995, 278 mit n. 2 sowie LIVER 1999, 62 (ebenso 2010², 64). – Die Rezension enthält diverse unsachliche Behauptungen: So etwa, dass das HWR aus “annähernd 1000 Wortartikeln” bestehe (LIVER 1995, 277): Es sind tatsächlich über 9.900 Artikel. Op. cit. 279 n. 3 ist *brom. mur* “ganz” (wie auch immer noch in LRC 717 s.v. *mur* II) nicht richtig etymologisiert: Das Wort stammt nicht aus dt. *Mords*-, sondern bdt. *murz* “id.” (cf. HLB § 644); Kombinationen von *Mords*- etwa mit surs. *eri* “ruhig”, *igen* “id.” oder *schetg* “trocken”, die als **mords-still*, **mords-trocken* verstanden werden müssten, sind semantisch kontradiktorisch. Op. cit. 279 n. 4 wird von einer angeblichen Inkonsistenz der Akzentangaben bei den Lemmata des HWR gesprochen. Die Systematik aber ist in op. cit. 15 (linke Spalte) expliziert.

Auch EWD 6, 84–85. erklärt gadert. *scarnüẏ* “Tüte” fehlerhaft: Das Wort stammt keinesfalls aus lat. CARNĀRIU mit der Bedeutung “kleine Tasche”, das sich durch Präfigierung und Suffixwechsel zu gadert. und grödn. *scarnüẏ*, *scarnuẏ* entwickelt haben soll.

In NVRST 906–907 s.v. *scarnuẏ* wird die absonderliche Etymologie einer Ableitung von CÖRNU “Horn” mit dem Suffix ÖTTIU angeführt, die ich im Jahre 2004 in EICHENHOFER 110 widerlegt habe: ÖTTIU lautet in brom. Erbwörtern weder *[ʊts] noch *[ytʃ], sondern [iʊts] bzw. [øts], cf. surs. *culiez*, engad. *culöz* < *COLLÖTTIU “Hals”.

Das anlautende [ʃ] von *scarnuẏ*/*scharnütſch* kann nur in einer Verbalform oder einem Adjektiv entstehen; weiter ergibt im Engad. vortoniges CÖRNU “Horn” wie in *scurnar*, *scurner* “das Horn abschlagen” keine Reflexe mit anlautendem *[ʃc], sondern mit [ʃk] (HWR 752), was man auch an *scorchar*, *scurcher* < EXCÖRTICĀRE “abhäuten” (HWR 744) oder *scuar* bzw. *scuer* < SCÖPĀRE “kehren” (HWR 747) ersehen kann.

Meiner Widerlegung folgte in LRC 989 s.v. *scarnuẏ* eine Herleitung des Stichwortes, die sich einigermaßen an HWR 709 orientiert, doch merkwürdigerweise als Etyma die tirol. Formen *Stanizel*, *Scharnützel* “kleine Tüte” anführt, welche jedoch weder surs., grödn. *scarnuẏ* noch engad. *scharnütſch* oder gadert. *scarnüẏ* ergeben haben konnten: Dies ist an den brom. und dolom. Anlautkonsonanten und Tonvokalen zu erkennen. Ins Brom. wurde tirol. *Skarnuẏ* “id.” entlehnt.

Die Redaktion des DRG hat mir vor Jahren dankenswerterweise zu *scarnuẏ* eine recht umfangreiche Dokumentation der bei diesem nationalen Wörterbuch angesiedelten Exzerpte zur Verfügung gestellt. Endlich soll jene Dokumentation in den vorliegenden Beitrag einfließen, welcher die Entlehnungswege des Wortes *scarnuẏ* nochmals und genauer nachzeichnen soll.

Hierbei sind folgende Fragen zu beantworten:

- 1) Wo in der Romania und wie kommt der Typus *scarnuẏ* zustande?
- 2) Gibt es einen Zusammenhang dieses Wortes mit lat. CĀRNE “Fleisch” oder CÖRNU “Horn”?
- 3) Kann *scarnuẏ* in Romanischbünden als Erbwort entstanden sein?
- 4) Ist dieses Wort etymologisch vom it. Typus *scaramucci-*, *scaramuẏ-* “Scharmützel” zu trennen?
- 5) Handelt es sich bei *scarnuẏ* um einen “cavallo di ritorno”?

2.1 Dolom. *carní*, *carnier* ist kein Erbwort aus lat. CARNĀRIU

- a) EWD 2, 57–58 führt gadert. *carní*, grödn. *carnier* "Säckchen" auf lat. CARNĀRIU mit der Bedeutung "Vorratsraum" zurück. Das lat. Wort kann aber im Dolomitenladinischen kein Erbwort sein, da hier lat. ĀRIU als [a] bzw. [e] aufzutreten hätte: Cf. CENTENĀRIU > gadert. *centená* "Zentner", grödn. *centené* "Jahrhundert", CELLĀRIU > gadert. *ciolá*, grödn. *ciulé* "Keller", weiter *GLACIĀRIU > gadert. *dlaciá*, grödn. *dlacé* "Gletscher", SEXTĀRIU > gadert. *star*, grödn. *sté* "Ster".³

Ladinisch [i], [iɐr] muss also lehnwörtlich sein. *carní*, *carnier* beruht demnach auf it. *carniere* "Jagdtasche", das gemäß FEW 2, 382–383 und DELI 1, 207 wie auch EWD 2, 57–58 aus fr. *charnier* "id." entlehnt wurde, was man an it. [i'ere] ersehen kann. Dagegen ist erbwörtlich entwickeltes oberit. *carne(r)* "dispensa per la carne" (LEI 12, 230) und surs. *carner* "Beinhaus" (DRG 3, 79–80) < CARNĀRIU zu vergleichen.

- b) Lat. ŪCEU führt im Ladinischen normalerweise zu gadert. [ytʃ], grödn. [utʃ], was an *patiuc*, *patuc* "Zeug" < langob. *paita* "Gewand" + ŪCEU (cf. REW 6153)⁴ abzulesen ist. Man bedenke hierzu noch brom. *capetscha*, *chapütscha* < *CAPPŪCEA "Kappe", das im Dolom. als Erbwort zu fehlen scheint.⁵
- c) Weiteres Argument für die Lehnwörtlichkeit von *carní*, *carnier* ist die fehlende Palatalisierung des Anlauts: Lat. CARRICĀRE lautet im Gadert. und Grödn. *ciarrié*, *ciarrië* "laden", CALCĀNEU im Gadert. und Grödn. *cialciagn*, *ciauciani* "Ferse", CANTĀRE *cianté* "singen", CARBŌNE *ciarbun*, *ciarbon* "Kohle", CANDĒLA gadert. *ciandëra* "Kerze", Beispiele, die beweisen, dass im Dolomitenladinischen lat. anlautendes c in romanisch unbetonter und geschlossener Silbe unter anderem vor Liquid wie lat. c vor betontem A palatalisiert ist (cf. *cialciagn*, *ciauciani*).
- d) Die Entwicklung von lat. CŌRNU "Horn" im Vorton bei Erbwörtern wie in engad. *scurnar*, *scurner* "das Horn abschlagen" (cf. Kap. 1) ist im Dolomitenladinischen identisch: Eine Palatalisierung des vortonigen lat. CŌ findet

³ Die Angaben zu den gadert. bzw. grödn. Wörtern stammen, wenn nichts anderes vermerkt ist, aus MOLING 2016 und FORNI 2013.

⁴ Hiermit ist die in HWR 568 als unklar deklarierte Herkunft von engad. *patütsch* "Holzabfälle", mittelbündn. *patütsch* "Kehricht" korrigiert.

⁵ Gadert. *capüc*, grödn. *capusc* "cavolo", "cappucio" sowie gadert. und grödn. *capuzza* "Kapuze" sind sicher entlehnt, da der Anlaut der Wörter nicht palatalisiert ist; cf. den folgenden Absatz c).

nicht statt, cf. gadert. *se scorné*, grödn. *se scurné* “das Horn abstoßen”, weiter gadert., grödn. *scuté* “schweigen” sowie surs. *scultar*, engad. *scuttar* “flüstern” < AUSCULTÄRE “anhören”, gadert. *scoé*, grödn. *scué* und surs., engad. *scuar*, *scuer* < SCOPÄRE “kehren”.

- e) Zur Stabilität des lat. Nexus -RN- im Dolom. und Brom. kann auf gadert. *invern*, grödn. *inviern* < HIBĒRNU “Winter” oder gadert. *furn* < FÜRNU “Ofen” verwiesen werden; cf. hierzu surs. *unviern*, engad. *inviern* sowie surs., engad. *fuorn*.
- f) Demnach hätte lat. CARNĀRIU als Erbwort im Engad. *[çər'ner], im Gadert. *[çər'na] und im Grödn. *[çər'ne] zu lauten. Bei Zusatz des Präfixes [-] und Suffixwechsel von ĀRIU zu lat. ŪCEU sähen die Formen folgendermaßen aus: Surs. *[kər'netʃ], engad., gadert. *[çər'nytʃ], grödn. *[çər'nutʃ]. *Scarnuž* aber weist im Dolom. wie im Surs. anlautendes [k] und auslautendes [ts] auf, cf. surs., grödn. *scarnuž*, gadert. *scarnuž* neben *scarnüž*. Engad. *scharnütsch* (neben *scharnüž*) spielt eine besondere Rolle; cf. hierzu 2.4 c).

Auch aus semantischen Gründen kann CARNĀRIU kaum Basis von *scarnuž* sein.⁶ Das lat. Wort tritt laut FEW 2.1, 382–383 im aprov. als *carnier* in der Bedeutung “Jagdtasche” und “Tasche des Hirten” auf, it. *carriere* ist loc. cit. als “Ledertasche zum Umhängen” definiert; DELI 1, 207 führt it. *carriere* als “borsa con lunga tracolla in cui il cacciatore mette la selvaggina” an. Daraus dürfte ersichtlich sein, dass der *carnier*, *carriere* sicherlich aus Leder, nicht wie die “Tüte” aus Papier produziert wurde. Auch bei dolom. *carnì* “Säckchen” (cf. EWD 2, 57–58) wird es sich um ein Produkt aus Leder handeln.

Interessanterweise handelt EWD 6, 84–85 den dolom. (buchenst., fass., comel., ampezz.) Typus *scartoz(o)* “Tüte” zusammen mit *scarnuž* “id.” ab und erklärt, dass *scartoz(o)* “eigentlich ein ganz anderes Etymon” habe, “nämlich CHĀRTA (...) cf. it. (*s*)*cartoccio*”. Daran kann man beobachten, dass gerade die an das Tirol. und Kärntnerische grenzenden dolom. Mundarten (gadert., enneb., grödn., auch oberfass. *šcarnüž*) sowie friul. *scarnüs* “cartoccio del maiz” statt [rt-] wie im Typus *scartoz* inlautendes [rn] aufweisen. Daraus ergibt sich Folgendes:

⁶ Sicherlich wird die Entscheidung nach lautlichen Gesichtspunkten, ob *scarnuž* CĀRNE oder CÖRNU zugrunde liegt, gerade wegen der Entlehnung über das Tirolische erschwert, weil dort vortoniges oder betontes rom. [o] oder [a] grundsätzlich als [ɔ] erscheint bzw. dieses [ɔ] ins Brom. als [ɐ] oder [a] übernommen wird, cf. tirol. [krɔ'vɔt] > engad. [krɛ'vɔt] “Stotterer” (DRG 4, 176–177), [fnɔts] > [fnat] “zünftüg” (HWR 735) oder [trɔŋ] > [tra'ŋ] “Heubündel” (HWR 926).

2.2 CHÄRTA + ÜCEU/ÖTTIU führt nicht zu brom., dolom. *scarnuz/scharnütsch*

- a) Nach dem in 2.1 b) Gesagten über langob. *paita* "Gewand" + ÜCEU, das gader. *patiic* [pe'tytʃ], grödn. *patuc* [pe'tutʃ] "Zeug" ergab, müsste *scarnuz* im Dolom. auf [ytʃ], [utʃ] auslauten. Für das Brom. kann surs. *carnetsch*, engad. *car-nütsch* "Fleischseite der Tierhaut" (DRG 3, 385 s.v. *charn*) verglichen werden, das CÄRNE + ÜCEU entstammt,⁷ weiter CAPPÜCEA mit surs. und engad. *capetscha*, *chapütscha* "Kappe" als Reflexe (DRG 3, 337).

Zum Suffix ÖTTIU wäre abgesehen von oben erwähntem surs. *culiez*, engad. *culöz* < *COLLÖTTIU "Hals" das lat. BIRÖTIU "zwei-rädiger Karren" mit den Ergebnissen *bröz* im Engadin, *bruez* im Grödn. und *broz* im Fassan. (DRG 2, 525) zu vergleichen.

Das lat. Suffix ÜTIU – es wird von DEI 5, 3374 für *scaramuccia* "Gefecht" erwogen; somit gehe dieses Wort angeblich auf spätlat. *SCIRMÜTIU zurück – hätte im Surs. den erbwörtlichen Reflex [ets], im Engad. [yts]: Cf. HWR 460 mit surs. *manzižzar*, op. cit. 733 engad. *schmanüžzar* < *(EX)MINÜTIARE "zerkleinern".

- b) Weil es unwahrscheinlich ist, dass ein Präfix wie [ʃ] < lat. ĒX oder DĪS sich mit lat. Nomina wie CHÄRTA oder CÖRNU verbindet (cf. Kap. 1), könnte also CHÄRTA + ÜCEU oder ÖTTIU in den beiden Regionen nur erbwörtliche Formen bilden mit auslautendem [etʃ] (Surselva), [ytʃ] (Engadin, Gadert.) und [utʃ] (Grödn.) < ÜCEU bzw. mit [iʊts] (Surselva), [øts] (Engadin) und [uʊts] (Grödn.) < ÖTTIU:

CHÄRTA + ÜCEU hätte somit als Erbwort im Brom. *[kər'tetʃ] (Surselva), *[çər'tytʃ] (Engadin, Gadert.) und *[çər'tutʃ] (Grödn.) ergeben. CHÄRTA + ÖTTIU müsste hingegen als *[kər'tiʊts] (Surselva), *[çər'tøts] (Engadin) und *[çər'tuʊts] (Grödn.) vorliegen: *scarnuz* und *scharnütsch* aber haben andere Lautungen.

- c) Wortgeographisch von Rang ist zudem die Feststellung, dass lat. CHÄRTA im Brom. und Dolom., anders als im größten Teil Oberitaliens zumindest in der Bedeutung "Papier" keine Rolle spielt: Hierzu gibt AIS 4, 763 (Legende) Aufschluss, wonach für die Formen der Bedeutung "Papier" zum Teil in Ligurien,

⁷ Es handelt sich nicht um eine Ableitung mit "ICEU", wie DRG 3, 386 glauben macht.

im Piemont, im Brom. und im Dolom., auch in alomb. *parpé*, in Como *palpée* und der Leventina *palpéi* allein lat. PAPĒRIU, *PALPĒRIU bzw. mhd. *papier* grundlegend ist.⁸ Man vergleiche auch DRG 3, 406 s.v. *charta* mit der Bedeutung “Brief” im Engadin und der wohl aus it. *carta* übernommenen Bedeutung “Karte”.⁹ CHÄRTA als Erbwort bildet demnach keine Grundlage für *scarnuz*, *scharnütsch*.

- d) Man wird insofern die Entstehung des Typus *[kar'tot] im (östlichen) Oberitalienischen vermuten. Hierzu kann AIS 7, 1466 mit milan., veron., bologn. und friul. [skar'tosi] usf., daneben z. B. der Beleg *scarnossi* in Dignano (Istrien) mit der Bedeutung “Deckblätter des Maiskolbens”, verglichen werden, weiter DEI 1, 786 *cartoccio* “cartoccio che contiene la carica di un pezzo d'artiglieria”, DEI 5, 3378 *scartoccio*, *scartozzo* “cartoccio”, LEI 13, 1357 ait. *schartozzi* “cartocci”, schließlich EWD 6, 84 bellun. und trent. *scartòz* “Tüte”.¹⁰ Im Italienischen ist denn auch das Verbum *scartare* “auswickeln, aus dem Papierumschlag herausnehmen, die Karten beiseite legen” als Ableitung von *carta* “Papier, Karte” entstanden, welches Basis ist für die Formen *scartoccio*, *scartozzo*.

Damit ist erklärt, dass theoretisch eine it. Form wie *scartozzo* die Grundlage von brom. und dolom. *scarnuz* bilden musste.

2.3 Zur Herkunft von [-rn-] in rom. *scarnuz* und [rm] in dt. *Scharmützel*

- a) Zu dem in 2.2 d) zitierten Beleg *scarnossi* in Dignano mit der Bedeutung “Deckblätter des Maiskolbens” findet sich in PIRONA/CARLETTI/CORGNALLI 1983, 956 *scarnòs*, *scarnùs* “cartoccio del maiz” neben 959 *scartòs*, in FAGGIN 1985, 1178 *scarnòč*, *scarnòs*, 1196 *scornòs* “cartoccio” für das Friul., bei

⁸ Cf. FEW 7, 593. Für das Dolom. wird in EWD 5, 165 angenommen, dass PAPYRUS “lautlich zur Not” dort als Erbwort gelten könne: Weil aber das intervokalische P bei gadert., grödn. *papier* “Papier” intakt ist, muss diese Annahme entfallen, was man in EWD 5, 160–161 mit PAPĪLIO > grödn. *pavèi* “Schmetterling” mit P über *B zu [v] ersehen kann. Cf. auch münstertalisch *pavegl* mit derselben Bedeutung (HWR 569).

⁹ Im Surs. wird “Brief” durch *brev* wiedergegeben, “Karte” lautet dort [hartè], das aus dem Schwdt. herührt, cf. HWR 122 bzw. 390. Die Annahme in LRC 989, *scarnuz* sei “tw. mit Einw[irkung] von *carta*/*scharta*” zu erklären, ist demnach fehlerhaft und unnötig.

¹⁰ Die Bedeutung des loc. cit. erwähnten trent. *scarnuz* “carniccio, limbello” entspricht brom. *carnetsch*, *charnütsch* “Fleischseite der Tierhaut”; der Form *scarnuzzo* “poppe grandi con poco latte” im Veneto wird wohl eine ursprüngliche Bedeutung *“(L)edersack” zugrunde liegen: Diese Formen sind also aus semantischen Gründen vom Typus *scarnuz* “Tüte” zu trennen.

ROSAMANI 1958, 525 ist *scarnisa* unter anderem in der Bedeutung "scodelletta" aufgeführt; LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1933, 4969 etymologisiert grödn. *škarniž* nach SCHÖPF 1933, 592, der tirol. *Scharmützel*, *Starnützel* aus it. *scarnuzzo* herleitet. Bei BATTAGLIA 17, 863 findet sich ait. *scarnuccio* "piccolo recipiente per liquidi e aridi".

Romanischbünden hat, soweit die mir übersandten Materialien des DRG Auskunft geben, gemäß CARISCH 1848, 141 und in dessen Nachtr. 1852, 41 *scarnuzz*, *schbiarnütsch*, *schbiarnütsch* "Düte" als Eintrag, der Typus *scarnuz* ist innerhalb der Sur- und Sutselva in Vella, Pitasch, Trin, Razén, Pasqual, Maton und Lon belegt, ebenso für Surmeir in Brinzouls und Alvagni; für das oberengad. Champfèr wird *scharnü* notiert, in Ramosch tritt (wie in PALLIOPPI/PALLIOPPI 1895, 646) *scharnütsch*, schließlich in der Val Müstair (Sta. Maria) [[çer'nyts]] auf.

Im deutschsprachigen Gebiet liegen folgende Formen mit [rn] oder [n] – alle mit der Bedeutung "Tüte" – vor: Nach GRIMM 14, 2212 *Scharnützel*, 16, 1307 *Skarnützel*, 17, 822 *Stanützel* (hierzu böhmisch *stanitsl*, im Bayrischen Wald *Stánizl* "Geldrolle"), 17, 910 steirisch *Starnüt* und 19, 873 *Stranütze*. SCHÖPF 1933, 592 enthält, wie erwähnt, *Starnützel*, Schw Id 8, 1301–1302 verzeichnet *Scharnutz*, bdt. *Schgarnutz* sowie *Scharnützel*. Cf. auch FISCHER 5, 700 *Scharnützel* "Tüte" und JUTZ 2, 27 *Karnutsch* "große Tüte".

- b) Folgende Formen mit [rm] bestehen im selben Gebiet: GRIMM 14, 2212 erwähnt *Scharmützel* (wie SCHÖPF 592), Schw Id 8, 1302 verzeichnet *Scharmützel* als Variante zu *Scharnützel*. FISCHER 5, 700 erwähnt "mod[ernes]" *Scharmützel* "Tüte", JUTZ 2, 876 *Scharmutsch* "große Tüte" und *Scharmützelgrind* "einer Papiertüte ähnlich geformter spitzer Kopf bei Menschen" sowie SCHATZ 512 *Scharmitz(l)*. All diese Formen werden aus it. *scarnuzzo* hergeleitet. Hinsichtlich des inlautenden [rm] wird "Entstellung", "Umgestaltung" (GRIMM 17, 822 und 19, 873) oder "Anlehnung" an *Scharmutz* (Schw Id 8, 1302) angenommen; cf. hierzu den folgenden Absatz d).
- c) KLUGE 1975, 636 etymologisiert *Scharnützel* als Entlehnung aus it. *cartoccio*, das im Triest. *scartoccio* lautet. Dieses sei ins Österreichische gedrunen, dort mit slovak., tschech. *korno(u)t* – ebenfalls in der Bedeutung "Tüte" – gekreuzt worden und habe *Skarnützel*(el), *Starnützel*, *Stranütze*, in Siebenbürgen *Stanützel* ergeben; auch für Nürnberg und Zürich ist die Form *Scharnützel* nachgewiesen.

Aufschlussreich sind hierbei die slovak. und tschech. Formen *kornut*, *kornout*: Sie beruhen nach KLUGE loc. cit. auf lat. (CHARTA) CORNŪTA "Papier in Form

eines Hornes”. Diese Bedeutung stimmt sehr gut überein mit im obigen Absatz a) angeführtem *scarnossi* “Deckblätter des Maiskolbens” in Dignano und friul. *scarnòs* usf., außerdem mit der Glosse für *Sch(g)arnutz*, wie sie Schw Id 8, 1301 verzeichnet: Sie lautet “cucullus, ein papyrin hörnle, wie es die pulfferkrämer machend, pulfferheüssle, gscharnützele”. Es dürfte daher plausibel sein, dass der it. Typus *scartoccio* im östlichen Oberitalien – wo lat. *CORNŪ* “Horn” gemäß AIS 6, 1054 außer im Friul. als [kørn] fortlebt – wegen der Form der Tüte mit diesem [kørn] gekreuzt worden ist.¹¹

- d) Vereinzelt tritt auch in Romanischbünden ein Typus mit inlautendem [rm-] in der Bedeutung “Tüte” auf, cf. oben b) mit GRIMM 14, 2212 *Scharmützel* usf. Der Eintrag bei SCHATZ 512 *Scharmützel(l)* ist auch für das Samnaun nachgewiesen, cf. HWR 709 [ʃər'mitsəl], weiterhin [ʃkør'mets] im sutselvischen Sched und Ferrera. In diesen beiden Orten ist eine Entlehnung aus dem Tirol. denkbar, kaum – wie HWR 709 annimmt – aus dem Schwdt., weil *Scharmütz* in Deutschbünden und im Wallis nur mit der Bedeutung “Scharmützel” vorkommt (cf. Schw Id 8, 1270). Schw Id 8, 1302 führt außerdem *Scharmützel* auf, welches wohl ebenso aus dem Tirol. entlehnt wurde. Diese hin und wieder auftretenden Formen vom Typus [ʃər'muts] usf. dürften durch Labialisierung des älteren [rn] entstanden sein; cf. oben a) und b) anschaulich FISCHER 5, 700 mit älterem *Scharnützele* vs. modernem *Scharmützele* “Tüte”.

2.4 Engad. *scaramutscha* hat zu *scarnuz* keine etymologische Verbindung

- a) Die Herkunft des it. Worts *scaramuccio* “Gefecht” ist in der Forschung bislang umstritten: FEW 17, 118–120, besonders 119 setzt das primäre afr. *esquermuche* an, das ins It. als *scaramuccio* entlehnt worden sei. Dieser Entlehnungsweg wird damit begründet, dass fr. [y] oft it. [u] ergäbe, umgekehrt jedoch it. [u] kein fr. [y]. Des Weiteren habe sich afr. *muče*, phonetisch [myʃ], durch Einkreuzung von afr. *mučier* “verbergen” bzw. fr. *mouche* mit der Nebenbedeutung “Spion” zu mfr. *escarmouche* entwickelt. Der Stamm dieser Formen beruhe auf germ. **skīrmjan* “schützen”.

¹¹ Oberit. *[skar'nuts], das ins Dt. entlehnt wurde, erfuhr dort vielfach “Umgestaltungen”, cf. oben die Belege bei GRIMM. Das liegt an dem für dt. Verhältnisse fremdartigen it. [sk], falls dieses in mittelhochdt. Zeit nicht ohnehin [ʃ] ergab. Hierzu kann man nach Schw Id 8, 1302 schwdt. *Schabelle* “hölzerner Schemel”, das wohl aus it. *sgabello* “id.” übernommen ist (Schw Id 8, 24–25), oder *Schapulier* zu dt. *Skapulier* (Schw Id 8, 1005), weiter etwa glarnerisch *Schörz* “kleiner Zigerbehälter” < brom. *scorsa* “Rinde” (Schw Id 10, 14) vergleichen. – Ob die slav. Wörter *kornut*, *kornout* die Einkreuzung von [kørn] “Horn” in die oberit. Formen bedingt haben oder die Einkreuzung im Oberit. autonom geschah, kann hier nicht untersucht werden.

FEW loc. cit. expliziert nicht, welches Suffix an das germ. Etymon ursprünglich angeschlossen war: Spekulativ wäre, Suffixe wie *ÜCCA oder *ÜSCA anzunehmen, da nur lat. CCA bzw. SCA als fr. [ʃ] auftreten, cf. lat. BÜCCA, MÖSCA, gall. *rūsca > *bouche* "Mund", *mouche* "Fliege", *ruche* "Bienenkorb".¹² Hingegen ist im It. eine erbwortliche Ableitung von germ. *skǫrmjan (> it. *schermire* "schützen") + *ÜCCA oder *ÜSCA mit den dortigen Reflexen *scaramuccio*, *a*, *scaramuggio*, *schermugio*, *scaramuzza* usf. nicht vereinbar: Die Wörter hätten im Italienischen vielmehr *scar(a)mucca, *scar(a)musca zu lauten. Auffällig wäre außerdem der Ableitungstypus eines it. Verbs wie *schermire* mittels eines Suffixes, das als Tonvokal velares ü anstatt i enthält; cf. andererseits *sorteggio* "das Auslosen" zu *sortire* "ausgelost werden".

Wie in 2.2 a) erwähnt, setzt DEI 5, 3374 für *scaramuccia*, *scaramuzza*, *scaramugio* "Gefecht" das spätlat. *SCIRMŪTIU als Etymon an, das vom It. aus als *escarmuche* ins Fr. gedrungen sei. Dies ist aber nach FEW 17, 119 wegen dessen [y] statt zu erwartendem *[u] kaum zutreffend. Die it. Formen dürften daher – wie FEW loc. cit. entgegen REW 7998 schlüssig nachweist – sicherlich als Lehnwörter aus dem Altfranzösischen gelten.

- b) Engad. *Scaramutscha*, *mütscha* "Scharmützel" wird durch die Materialien des DRG gut belegt: *scaramutscha* findet sich in DerDieDas, im Engiadinais Nr. 45, in PALLIOPPI/PALLIOPPI 1895; SALUZ, Gen. 36 a verzeichnet *sciaramütscha*, SALUZ 1711 schreibt *scaramützas*, PORTA 1742 *scaramütscha*. Für die unterengad. Dörfer Tschlin und Ardez ist *schalamütscha*, *scaramütscha* belegt, für Müstair *schalamütscha*, für Bravuogn [ʃcirɐ'mytʃɐ]; CARIGIET 1882 allerdings notiert surs. *scharmuz*.

Aus diesen Formen lässt sich auch die Herkunft des Wortes ersehen: Der Typus *scaramutscha*, *mütscha* usf. ist aus it. *scaramuccia* übernommen, wie dies bereits RAUSCH 1878, 102 zu Recht feststellt. CARIGIETS Form dagegen wurde aus schwdt. *Scharmütz* "Scharmützel" entlehnt, das nach Schw Id 8, 1270 im bündnerischen Rheinwald (Nufenen) und im Wallis auftritt.¹³ Dass der ältere engad. Typus mit anlautendem [ʃkɛr] (derjenige mit [ʃɛr] ist sekundär) und der surs. Typus mit [ʃɛr] keine erbwortlichen Reflexe aus germ. *skǫrmjan sein können, zeigen Reflexe wie *stgeina* "Schienbein", *stgella*

¹² Cf. FEW 1, 581, op. cit. 6.3, 248, op. cit. 10, 582.

¹³ Auch dt. *Scharmützel* stammt aus it. *scaramuzza* "id." (cf. KLUGE 1975, 636 und GRIMM 14, 2212 s.v. *Scharmützel*).

“Schelle”, *stgerpa* “Geräte” mit anlautenden [ʃc] < germ. **skina*, **skilla*, langob. *skerpa* (cf. HWR 844–845 und HLB § 340 b).¹⁴

Für engad. *scaramütscha* könnte parallel zu in a) genanntem afr. *esquermuche* eine Einkreuzung von *mütschir* “entwischen” angenommen werden: So wäre auslautendes engad. [ʏtʃv̥] zu erklären.¹⁵

Zwischen it. *scaramuccio*, afr. *esquermuche*, brom. *scaramütscha*, *mütscha*, *scharmuz* usf. “Scharmützel” einerseits und andererseits *scarnuz* “Tüte” besteht also *keine* etymologische Verbindung. Hieraus ergibt sich, dass einzig im Stamm *scharm-* des dt. Worts *Scharmützel* ein “cavallo di ritorno”¹⁶ vorliegt: Es handelt sich um germ. **skǣrmjan*, das offenbar über das Afr. als **escarmer* + Suffix ins It. als **scar(a)muazzo*, *a* usf. gedrungen ist. Dieses wurde wohl frühestens in mittelhochdt. Zeit¹⁷ ins Dt. als *Scharmützel* übernommen.

- c) Ein besonderer Fall ist der Auslaut in der engad. Form *scharnütsch*, der sich von tess. *scarnüzz* “Tüte” abhebt (cf. LURÀ 4, 624); siehe zu dieser tess. Form oben 2.3 a) *scharnüzz* in Champfèr. *scharnütsch* könnte von einer lomb. Variante mit auslautendem [uʃ] oder [yʃ] beeinflusst sein, cf. tess. *carnüsc*, *carnüzz* “rovescio della pelle conciata” (LURÀ 1, 694) und engad. *charnütsch* “Fleischseite der Tierhaut” (DRG 3, 386 s.v. *charn*)¹⁸, weiter tess. *patüsc* mit den Varianten *patusc*, *patösc* “pannolino, fascia con cui si avvolgono i bambini, bavaglino, telo, lenzuolo”, in Poschiavo “strame” (LURÀ 3, 773) und engad. *patütsch* “Holzabfälle” (HWR 568), schließlich tess. *murüsc* “muro diroccato” (LURÀ 3, 538) und oberengad. *murütsch* “Keller” < MURĪCIUM “gemauert” (HWR 507), dessen *[i] vor [tʃ] im Oberengad. zu [y] labialisiert wurde.

¹⁴ Surs. *schurmegiar* “schützen” hat dagegen dt. *schirmen* als Grundlage (cf. HWR 741), eine Form, die frühestens in mittelhochdt. Zeit entstanden ist; *schirmen* wiederum beruht auf germ. **skǣrmjan* (cf. KLUGE 650).

¹⁵ *Mütschir* stammt wie afr. *muçier* aus gall. **mūkiare* “verstecken” (HWR 490 s.v. *mitschar*).

¹⁶ Cf. etwa einen klassischen Fall eines solchen “cavallo” wie fränk. **smalt* > afr. *esmal*, nfr. *émail* “Schmelze”, das ins Dt. als *Email* “aufgeschmolzene Glasmasse” wiederentlehnt wurde (FEW 17, 155–156).

¹⁷ Cf. Schw Id 8, 1272; FEW 17, 120 n. 8 bestreitet eine Entlehnung von *Scharmützel* aus dem It. schon im 12. Jh., da it. *scaramuzza* später belegt und das anlautende dt. [ʃ] durch das Wort *Schar* vermittelt sei. – Weil die Palatalisierung von it. [sk-] in *scaramuzza* zu [ʃ] in dt. [ʃar'muts] durchaus nach dem Beginn des Mittelhochdt. (11./12. Jh.) erfolgt sein kann, könnte sich die Annahme einer Einkreuzung von *Schar* erübrigen.

¹⁸ Cf. weiter LEI 12, 258 s.v. CĀRO piem. *carnucc*, milan., emilian. *carnüzz*, mantov. *scarnüzz*, venez. *carnuzzo* “id.” – jedoch venez. *scarnuzzo* “cartoccio”.

3. Zusammenfassung

Die in der Einleitung gestellten Fragen können nun folgendermaßen beantwortet werden:

- 1) Der Typus *scarnuz* kam im östlichen Oberitalien zustande; hier lebt das Verb *scartare* "aus dem Papierumschlag herausnehmen", eine Ableitung von it. *carta* "Papier", aus der wiederum der Typus *scartoccio*, *scartozzo* "Tüte" gebildet wurde. It. *carta* entstammt lat. CHĀRTA, welches als Erbwort in der Bedeutung "Papier" in Romanischbünden, im Gadert. sowie Grödn. keine Rolle spielt.
- 2) It. *scartoccio*, *scartozzo* wurde im oberit. Gebiet mit dem Reflex aus lat. CÖRNU, phonetisch meist [körn], "Horn", gekreuzt. Die "Tüte" hat die Form eines Hornes. Aus dieser Kreuzung entstand ait. *scarnuccio*.¹⁹ Ein Zusammenhang von *scarnuz* mit lat. CĀRNE "Fleisch" ist sicherlich auszuschließen. Er besteht allerdings in Formen wie trent. *scarnuz* "carniccio, limbello" und *scarnuzzo* "poppe grandi con poco latte" aus dem Veneto, für das als semantische Basis *"Ledersack" anzunehmen sein wird, was ja auch für das aus dem Fr. stammende it. *carniere* "Jagdtasche" gilt.
- 3) Wortgeographische, semantische und lautliche Gründe sprechen gegen die Annahme, dass *scarnuz* in Romanischbünden als Erbwort entstanden sein kann: Lat. CHĀRTA mit der Bedeutung "Papier" ist im Brom. nicht heimisch, *scartar*, *schartar* "die Karten ablegen" ist laut HWR 711 Lehnwort aus dem It.; die Einkreuzung von lat. CÖRNU muss außerhalb von Romanischbünden erfolgt sein, da CÖRNU im brom. Gebiet anstatt [ʃkɛr] oder [ʃcɛr] die Anlautsilbe *[ʃkɛr] erzeugt hätte. Der Entlehnungsweg des Wortes beginnt demnach in der venezianischen Gegend und führt wohl über das Friaulische, Kärntnerische und Tirolische weiter und von dort ins Gadert., Grödn. bzw. ins Brom.
- 4) *scarnuz* ist aus semantischen Gründen vom it. Typus *scaramucci*- "Scharmützel" fernzuhalten. Zwischen diesen beiden Wörtern besteht kein etymologischer Zusammenhang. Im Dt. gelegentlich auftretende Formen vom Typus [ʃɛr'muts] usf. für "Tüte" dürften durch Labialisierung des älteren [rn] entstanden sein; cf. Kap. 2.3 a) und b) mit den Einträgen bei FISCHER 5, 700.

¹⁹ Vergleiche FEW 2, 1207–1208 s.v. CORNŪTUS aprov. *cornut* und *cornuda* "cuve à 2 anses", prov. *cournudo* "grand seau à 2 anses pour cueillir le raisin (...) " und prov. *cornu* in der Bedeutung "anse". Der Form des "Henkels" entspricht diejenige der "Brunnenröhre", wofür im Brom. *tiern*, *chiern* < CÖRNU existiert (DRG 3, 642 s.v. *chiern*).

- 5) *scarnuz* ist kein “cavallo di ritorno”. Einzig der Stamm [farm] im dt. Typus *Schärmützel* beruht indirekt auf germ. **skärmjan*, das offenbar über ein afr. **escarmer* + Suffix ins It. als **scar(a)mužžo*, *a* usf. gelangt ist und von dort aus wieder ins Dt. entlehnt wurde.

4. Abkürzungsverzeichnis

afr.	altfranzösisch	it.	italienisch
ampezz.	ampezzanisch	Kap.	Kapitel
bdt.	bündnerdeutsch	langob.	langobardisch
bellun.	bellunesisch	lat.	lateinisch
bologn.	bolognese	loc. cit.	loco citato
brom.	bündnerromanisch	lomb.	lombardisch
buchenst.	buchensteinisch	mantov.	mantovano
bündn.	bündnerisch	mhd.	mittelhochdeutsch
cf.	confer	milan.	milanese
comelic.	comelikanisch	n.	Fußnote
dolom.	dolomitenladinisch	op. cit.	opus citatum
dt.	deutsch	piem.	piemontesisch
emilian.	emilianisch	prov.	provenzalisch
engad.	engadinisch	rom.	romanisch
enneb.	ennebergisch	s.v.	sub voce
fass.	fassanisch	schwdt.	schweizerdeutsch
fr.	französisch	slovak.	slovakisch
fränk.	fränkisch	surs.	surselvisch
friul.	friulanisch	tess.	tessinisch
gadert.	gadertalisch	tirol.	tirolisch
gall.	gallisch	trent.	trentinisch
germ.	germanisch	triest.	triestinisch
grödn.	grödnerisch	tschech.	tschechisch
ibid.	ibidem	venez.	veneziano
id.	idem	veron.	veronesisch

5. Bibliographie

- AIS = JABERG, Karl/JUD, Jakob (eds.): *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, Zofingen 1928–1940, 8 voll.; [Neudruck: Nendeln 1971].
- BATTAGLIA, Salvatore: *Grande dizionario della lingua italiana*, Torino 1961–2002, 21 voll.
- CARIGIET, Baseli: *Rätoromanisches Wörterbuch. Surselvisch–Deutsch*, Bonn, Chur 1882.
- CARISCH, Otto: *Taschen-Wörterbuch der rätoromanischen Sprache in Graubünden, besonders der Oberländer und Engadiner Dialekte*, Chur 1848.
- CARISCH, Nachtr.: CARISCH, Otto: *Taschenwörterbuch der Rätoromanischen Sprache in Graubünden, vermehrt durch einen starken Nachtrag*, Chur 1852; [NB: enthält nur den Nachtrag].
- DECURTINS, Alexi: *Niev vocabulari romontsch-sursilvan–tudestg*, Chur 2001.
- DECURTINS, Alexi: *Lexicon romontsch cumparativ sursilvan–tudestg*, Cuera 2012.
- DEI: BATTISTI, Carlo/ALESSIO, Giovanni: *Dizionario etimologico italiano*, Firenze 1950–1957, 5 voll.
- DELLI: CORTELAZZO, Manlio/ZOLLI, Paolo: *Dizionario etimologico della lingua italiana*, Bologna 1979–1988, 5 voll.
- DerDieDas: SECHIA, Bastian: *Der, die, das oder nomenclatura ...*, Scuol 1744.
- DRG = PULT, Chasper (ed.): *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuaira 1938–.
- EICHENHOFER, Wolfgang: *Bemerkungen zu diversen Etymologien im NV/RS/T*, in: "Ladinia", XXVIII, 2004, 103–114.
- Engiadinais: "L'Engiadinais" [Zeitung], Coira, Pontresina 1876–1882.
- EWD: KRAMER, Johannes: *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen*, Hamburg 1988–1998, 8 voll.
- FAGGIN, GIORGIO: *Vocabolario della lingua friulana*, Udine 1985, 2 voll.
- FEW: WARTBURG, Walther von: *Französches etymologisches Wörterbuch*, Bonn/Leipzig 1922–2002, 25 voll.
- FISCHER, Hermann: *Schwäbisches Wörterbuch*, Tübingen 1904–1936.
- FORNI, Marco: *Dizioner Ladin de Gherdëina–Talian/Dizionario Italiano–Ladino gardenese*, San Martin de Tor 2013.
- GRIMM, Jakob/GRIMM, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh 1991; [reprint].
- HLB: EICHENHOFER, Wolfgang: *Historische Lautlehre des Bündnerromanischen*, Tübingen/Basel 1999.
- HWR = BERNARDI, Rut et al. (eds.): *Handwörterbuch des Rätoromanischen. Wortschatz aller Schriftsprachen, einschliesslich Rumantsch Grischun, mit Angaben zur Verbreitung und Herkunft*, Zürich 1994, 3 voll.
- JUTZ, Leo: *Vorarlbergisches Wörterbuch mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein*, Wien 1960–1965, 2 voll.
- KLUGE, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin/New York 1975²¹.
- LARDSCHNEIDER-CIAMPAC, Archangelus: *Wörterbuch der Grödner Mundart*, Innsbruck 1933.
- LEI: PFISTER, Max/PRIFFI, Elton/SCHWEICKARD, Wolfgang (eds.): *Lessico etimologico italiano*, Saarbrücken 1979–.
- LIVER, Ricarda: *Rezensien zur* HWR, op. cit., in: "Vox Romanica", 54, 1995, 276–279.

- LIVER, Ricarda: *Rätoromanisch. Eine Einführung in das Bündnerromanische*, Tübingen [1999], 2010².
- LRC: cf. DECURTINS 2012.
- LURÀ, Franco: *Lessico dialettale della Svizzera italiana*, Bellinzona 2004, 5 voll.
- MOLING, Sara et al.: *Dizjionar Ladin Val Badia–Talian / Dizionario Italiano–Ladino Val Badia*, San Martin de Tor 2016.
- NVRST: cf. DECURTINS 2001.
- PALLIOPPI, Zaccaria/PALLIOPPI, Emil: *Dizjionari dels idioms romauntschs d’Engiadin’ota e bassa, della Val Müstair, da Bravognn e Filisur, con particulera consideraziun del’idiom d’Engiadina’ota. Romauntsch–Tudaisch*, Samedan 1895.
- PIRONA, Giulio-Andrea/CARLETTI, Ercole/CORGNALI, Giov. Batt.: *Il Nuovo Pirona. Vocabolario Friulano*, Udine 1983 [1935¹].
- PORTA, Nott da: *Chronica Rhetica ...*, Scuol 1742.
- REW: MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935³.
- RAUSCH, Friedlieb: *Sprachliche Bemerkungen zum “Müsserkerieg” des Gian von Travers*, in: “Zeitschrift für romanische Philologie”, II, 1878, 99–114.
- ROSAMANI, Enrico: *Vocabolario giuliano*, Bologna 1958.
- SALUZ, Gen.: SALUTZ, Joan Pitschen: *Da la Biblia ilg prüim cudasch ... nominad Genesis ...*, Tury 1657.
- SALUZ, Zardin: SALUTZ, Ulrich de: *Zardin da l’orma fidela ...*, Coira 1711.
- SCHATZ, Josef: *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*, Innsbruck 1955–1956, 2 voll.
- SCHÖPF, Johann Baptist: *Tirolisches Idiotikon*, Innsbruck 1993; [reprint].
- Schw Id: STAUB, Friedrich/TOBLER, Ludwig (eds.): *Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache*, Frauenfeld 1881–.

Ressumé

La parora *scarnuž* é n import che vëgn dala pert ost dla Talia setentrionala; ara vëgn da na incrujada danter la parora taliana *scartožžo* (tod. “Papiertüte”) y [kørn] (tod. “Horn”). Te chë regiun s’âl deslarié fora la parora latina CHĀRTA (tod. “Papier”), deperpo tl rumanc gnôl surantut la parora *PA(L)PĒRIU “id.”. *Scarnuž* ne n’è porchël ne n “cavallo di ritorno” (= parora imprestada) ne identich dal punt d’odüda etimologich cun le talian *scaramuccio*, tod. “Scharmützel”.

Abstract

The word *scarnuž* is an import from the eastern part of Upper Italy; it comes from a cross of it. *scartožžo* “paper bag” and [kørn] “horn”. In that region the Latin CHĀRTA “paper” had spread, while in Romansh the word *PA(L)PĒRIU “id.” was adopted. *Scarnuž* is neither “cavallo di ritorno” (= reborrowed word) nor etymologically identical with the it. type *scaramuccio* “skirmish”.